

„Volkskrankheit“ der Hunde: die instabile Wirbelsäule

oder

Besuch aus Bamberg

Dirk Schrader

Antonia H. liebt ihren Husky-Schäferhund-Mix Isi. Ein vitales fröhliches Wesen, voller Lebensenergie und großem Bewegungsdrang. Isi ist jetzt 5 Jahre alt, kastriert, und plötzlich näßt sie: sie hält den Urin nicht.

Der Weg zu einer allseits bekannten Tierärztin in Bamberg ist kurz. Dort wird eine Blasenentzündung vermutet. Das konnte durch einen Laborbefund ausgeschlossen werden.

Vielleicht wäre es aber auch eine Inkontinenz, meint die Tierärztin und will ihr einige Medikamente „zum Ausprobieren“ verkaufen

Antonia will „diesen chemischen Kram“ aber nicht einsetzen und fragt, ob es nicht noch andere Möglichkeiten der Klärung gibt, vielleicht Röntgen?

Die Tierärztin winkt ab und meint, „da könne man sowieso nicht viel sehen“. Darauf Antonia: „Ich war mit meiner vorigen Hündin, die nicht mehr laufen konnte, bei Schrader in Hamburg. Sie hatte einen sehr kranken Rücken und durch die Spinalkathetertherapie dort ging es ihr wieder gut und ich habe sie noch mehrere Jahre bei mir gehabt.“

„Damit will ich nichts zu tun haben“, sagte die Tierärztin und: „verlassen Sie sofort die Praxis.“

„Ein glatter Rausschmiss“, befand Antonia und löste in unserer Praxis einen Lachanfall aus.

Wieso wird eine Tierhalterin aus der Praxis 'rausgeschmissen, wenn sie sagt, dass sie mit ihrem Hund in Hamburg war – mit Erfolg übrigens.

Ja, es stimmt, wir haben uns mit der Einführung der Spinalkathetertherapie nach Salim im Berufsstand sehr sehr unbeliebt gemacht. Die Erfolge liegen tatsächlich im Bereich von 80 Prozent und das passt denen nicht, die gerne operieren oder operieren lassen.

Ja, so ist es in Deutschland. Was neu und sozialverträglich und darüber hinaus erfolgreich ist, wird angefeindet. Es ist aber im Kern das Gefühl der eigenen Minderwertigkeit, was Typen, die in der (Tier)Medizin etabliert sind, dazu bringt, hässliche Ablehnung, ja Feindschaft und damit ihr eigenes Unvermögen zu offenbaren. Sie merken es nicht einmal, so vernagelt sind sie. Schön'Gruß nach Bamberg!

Na klar sagte ich, „was Dumm nicht kennt, will er nicht.“ Eine uralte Weisheit.

Zurück zu Isi : Mit Hilfe des modernen radiologischen Scanners der Firma Ziehm Imaging konnte zunächst festgestellt werden, dass ihre Lendenwirbelsäule „weit offene Facetten“ aufwies. Das sind die Seitengelenke der Wirbel, die mit Kopf und Pfanne die Verbindung zwischen den Wirbel darstellen. Wenn der Kopf links wie rechts gut in der Pfanne sitzt, ist die Wirbelsäule ein Leben lang stabil; sind die Facetten jedoch offen, dann spricht man von einer Facettendysplasie mit der Folge einer Instabilität, ähnlich der Hüftgelenkdysplasie.

Die Facettendysplasie führt zu einer Fehlbelastung der Bandscheiben, die dann aufquellen und nervale Ausfälle in der Bewegung wie im Bereich der Blasen- Darm-Funktion ermöglichen.

„ Ich habe es wahrgenommen, dass mit ihr etwas nicht stimmt. Viele meinten, das sei Quatsch, der Hund sei völlig in Ordnung“, sagte Antonia.

Die Flussmyelographie (man kann das Kontrastmittel im Spinalkanal fließen sehen) offenbarte mehrere Bandscheibenaufquellungen im Bereich der Lendenwirbelsäule, die durchaus eine Inkontinenz verursachen konnten. Der in den Spinalkanal geschobene Katheter wurde daraufhin benutzt, um eine hochmolekulare Salzlösung „von der Schwanzspitze bis zum ersten Halswirbel“ einzufüllen, damit sich die aufgequollenen Bandscheiben durch Osmose reduzieren. Die folgenden Kochsalzspülungen über 10 Tage soll Antonia selbst vornehmen. Sie hatte es ja schon einmal gemacht und zeigte keine Scheu.

„Wir werden ja sehen, ob sich Isi im Verhalten normalisiert. Wenn es denn so ist, sollte man möglichst bald eine Lasernukleotomie nach Grönemeyer durchführen. Dann können die Bandscheiben nicht mehr aufquellen“, sagte ich ihr.

Und dann war ja auch noch die Frage: Wieso bekommt man als Hund offene Facetten? Schon sehr sehr lange ist bekannt, dass hormonelle Einflüsse während es Wachstums dafür sorgen, dass Kopf und Pfanne nicht ordentlich zueinander wachsen. Während der Pubertät wachsen Kopf und Pfanne, teilweise über 3 Jahre, zueinander und bilden dann eine stabile Vereinigung. Wenn dieser Prozess gestört wird, bleiben die Facetten offen mit allen fiesen Folgen für das Leben des Hundes.

Unsere Umwelt, das Wasser, die Nahrung sind inzwischen dramatisch belastet mit hormonell wirkenden Chemikalien. Es sind z.B. die allgegenwärtigen Phthalate, die Weichmacher in Kunststoffen, aber auch viele andere chemische Bösewichte, die den tierischen und menschlichen Organismus langsam vergiften. Das gilt auch für den Menschen.

Herzliche Grüsse nach Bamberg. Wir werden von Isi weiter berichten.

Tierärztliches Institut für angewandte Kleintiermedizin

Tierärztliche Gemeinschaft für ambulante und klinische Therapien

-Tierärzte-

www.tieraerzte-hamburg.com

[Zurück zur Hauptseite](#)
